

Verkehrsbehinderung auf der Floridsdorfer Brücke. Der heutige Sturm hat den Montierungskran auf der Floridsdorfer Brücke umgeworfen, wodurch die Strassenbahngeleise verlegt wurden und die Oberleitung beschädigt wurde. Der Strassenbahnverkehr kann daher einerseits nur bis Floridsdorf am Spitz, andererseits nur bis zum Engelsplatz aufrecht erhalten werden. Die Verkehrsbehinderung dürfte voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages behoben werden. Inzwischen ist es möglich geworden, den Strassenbahnverkehr über die Reichsbrücke abzulenken, dem die vom Verkehr abgeschlossenen Bezirksteile erreicht werden können.

Der neue Strassenbahnvertrag. Zu der heutigen Meldung eines Morgenblattes über die Achtzigkronentarif auf der Strassenbahn teilen wir mit, daß die Strassenbahnbediensteten den Kollektivvertrag, der im Mai 1920 abgeschlossen wurde, vor einigen Tagen gekündigt haben. Dieser Kollektivvertrag ist durch die seit her erfolgten Lohnerhöhungen bereits derart durchlöchert, daß eine Neuformulierung dringend notwendig geworden ist. Die Mehrbelastung für die Strassenbahnen beträgt auf das Jahr gerechnet einige Milliarden. Die Durchrechnung ist aber gegenwärtig noch nicht abgeschlossen, so daß mit den Verhandlungen noch nicht begonnen werden konnte. Aus diesem Grunde ist eine Annahme irgendeines bestimmten Tarifsatzes Kombination, und können bestimmte Tarifsätze nicht genannt werden. Die Verhandlungen mit den Strassenbahnbediensteten dürften in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

Interessengemeinschaft zwischen den städtischen Gaswerken und der „Teerag“

An die Mitglieder des Finanzausschusses ist eine Vorlage zur Verteilung gelangt, die sich auf die Herstellung einer Interessengemeinschaft zwischen den städtischen Gaswerken und der „Teerag“ Aktiengesellschaft für Teerfabrikate, Asphalt, Russ und chemische Produkte bezieht. Die Gaswerke verpflichten sich, der „Teerag“ mindestens 80% der in den Werken erzeugten Teermengen zu den jeweiligen Marktpreisen abzutreten, wogegen der Gemeinde 40.000 Stück Teeragaktien, das sind 40% des künftigen Aktienkapitals der Gesellschaft unentgeltlich übergeben werden. Ferner erhält die Gemeinde noch vor Ausschüttung eines Reingewinnes eine Abgabe von 4 1/2% der Einnahmen der „Teerag“ aus den reinen Warenwerten, insoweit sie Erzeugnisse aus Teer und Teerderivaten in deren eigenen Fabriken betreffen. Bisher war der Zustand so, daß die städtischen Gaswerke den Teer der sich als Nebenprodukt der Gaserzeugung ergibt, und 85% der Gesamtproduktion Oesterreichs ausmacht, an eine Anzahl von Fabriken abgaben, die die Weiterverarbeitung besorgten. Irgendein Anteil an den hierbei erzielten namhaften Gewinnen floß den Gaswerken nicht zu. Es bestand daher vor dem Kriege die Absicht, im Anschluß an das Werk Leopoldau eine eigene Teerdestillation zu errichten. Heute wären die Baukosten so ungeheuerlich hoch, daß an die Verwirklichung des damaligen Projektes nicht gedacht werden kann. Eine solche neue Anlage hätte jedenfalls eine so gewaltige Zinsenlast zu tragen, daß sie von vornherein weit teurer arbeiten müßte, als die anderen zum meist ganz abgeschriebenen Betriebe. Es würde dies auch, da schließlich für den Inlandskonsum ausreichend leistungsfähige Fabriken vorhanden sind, eine nicht zu vertretende Verschwendung von Material und Arbeit bedeuten. Unter Zurückstellung des ursprünglichen Planes wurden deshalb Verhandlungen mit den Zielen geführt, den Gaswerken im Wege einer Beteiligung einen entsprechenden Einfluß auf die Teerverarbeitung zu sichern und gleichzeitig auch Vorsorge zu treffen, daß eine Anzahl von Teerprodukten, die gegenwärtig aus dem Ausland eingeführt werden, künftighin in Oesterreich selbst erzeugt werden. Die „Teerag“ ist ein im Jahre 1914 aus der Vereinigung der Teerfirmen Paul Hiller & Co. und E. Pilhal's Nachfolger entstandene Aktiengesellschaft, die gut eingerichtete Anlagen in Simmering und in Brunn am Gebirge besitzt und auch schon über Baulichkeiten und Apparate für eine weitere Ausgestaltung verfügt. Zu diesem Zwecke wird das derzeitige Aktienkapital von 9 Millionen Kronen auf 12 Millionen Kronen erhöht werden. Durch die an die Gemeinde abzutretenden Gratisaktien stellt sich das Gesellschaftskapital auf 20 Millionen Kronen in 100.000 Aktien zu 200 K. Die Aktien sind an der Wiener Börse eingeführt und verzeichneten in den letzten Dezembertagen Kurse von 35.000 bis 40.000 K pro Stück. Die „Teerag“, die das größte Unternehmen dieser Branche in Oesterreich ist, hat eine eigene Bauabteilung „Asdag“, in der Asphaltierungen, Strassenteerungen, Dachdeckungen und Isolierungen aller Art ausgeführt werden. Arbeiten, die für die Gemeinde gleichfalls von großer Bedeutung sind. Der Stadt ist eine dem Aktienbesitz entsprechende Vertretung im Verwaltungsrate, Exekutivkomitee und Präsidium der Gesellschaft verbürgt. Das Abkommen soll auf die Dauer von 25 Jahren geschlossen werden. Eigentümerin der Teeragaktien wird die Gemeinde Wien selbst, doch kommen die Dividenden und die Abgabe vom Umsatz den städtischen Gaswerken zu gute und werden zur Herabminderung der Gesteuerungskosten des Gases beitragen.

Richtigstellung von Bekenntnissen der Luxuswarenabgabe. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß auf Grund einer Aussprache, die zwischen dem Präsidium des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft und dem amtsführenden Stadtrat der Finanzgruppe stattgefunden hat, allen Abgabepflichtigen der Luxuswarenabgabe Gelegenheit geboten ist, ihre Bekenntnisse bis 6. Jänner straffrei nachgetragen, bzw. die bereits gelegten Bekenntnisse straffrei richtig zu stellen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch einverständlich festgestellt, daß die weitverbreitete Auffassung, wonach Verkäufe an Ausländer schon dadurch abgabefrei seien, daß sich der betreffende Käufer durch einen Paß legitimiert, und die Ware ins Hotel schicken oder einem Spediteur übergeben läßt, im Gesetze keine Begründung findet. Ein Auslandsverkauf wird nur dann als solcher anerkannt, wenn die tatsächliche und unmittelbare Ausfuhr ins Ausland durch Post- oder Frachtdokumente oder Zollbescheinigung einwandfrei nachgewiesen ist. Die ergänzenden Bekenntnisse sind ausdrücklich durch das Wort „Richtigstellung“ zu bezeichnen, um die bereits im Lauf befindlichen Strafmandate zurückberufen zu können.

Der Stenographieunterricht an öffentlichen Bürgerschulen. In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Verwaltung erstattete Hr. Beisser einen Bericht über die Beteiligung und den Erfolg des Stenographieunterrichtes an den Bürgerschulen. Der Stenographieunterricht wurde als nicht obligatorischer Gegenstand an den Bürgerschulen eingeführt. Voraussetzung für die Teilnahme am Unterricht ist, daß die Schüler oder Schülerinnen die erste Bürgerschulklasse absolviert haben und noch zwei volle Jahre schulpflichtig sind. Sie müssen die Rechtschreibung und Formenlehre der deutschen Sprache beherrschen und eine deutliche und geläufige Handschrift haben. Die Auswahl erfolgt durch den Lehrkörper. Im Dezember 1921 bestanden an 87 Bürgerschulen in Wien Stenographiekurse und zwar an 43 Knaben- und 44 Mädchenbürgerschulen. In 161 Klassen nahmen 5352 Schüler, 2329 Knaben und 2973 Mädchen am Stenographieunterricht teil. Sie werden von 93 Lehrkräften unterrichtet. Von der Gesamtzahl der Bürgerschulen besuchen 10.4%, davon 9.9% Knaben und 10.8% Mädchen, den Stenographieunterricht. Der Erfolg ist durchwegs ein guter.

5. bis 10. Jänner schulfrei. Die in Schulgebäuden untergebrachten Bräukommissionen werden in dieser Zeit

5. bis 10. Jänner schulfrei. In den Schulgebäuden, in denen die Brotkommissionen untergebracht sind, werden in der genannten Zeit die Kommissionen für den Abbau der Lebensmittelzuschüsse amtieren. Da hierfür sehr viele Schulräumlichkeiten notwendig sind, hat der Bezirksschulrat verfügt, daß vom 5. bis einschliesslich 10. Jänner der Unterricht an den Volks- und Bürgerschulen entfällt.

Erhöhung der Kammerumlagen. In der V. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien wurde einstimmig beschlossen, die Kammerumlagen vom 1. Jänner an auf 5 K wöchentlich, 150 K monatlich oder 450 K vierteljährig zu erhöhen.

Preisüberschreitungen. Bereits in der Weihnachtswche und besonders in der letzten Woche nach dem Preissturz bei Rindern bzw. Kinefleisch auf dem Viehmarkt und in der Großmarkthalle wurde vom Marktante eine allgemeine Revision der Fleischverkaufsstellen durchgeführt und dadurch eine Herabdrückung der Fleischpreise entsprechend den Einkaufspreisen um 100 bis 200 K pro kg durchgesetzt. Allerdings muß zugegeben werden, daß bei dem Großteil der Fleischhauer die bloße Ankündigung der marktamtlichen Revisionsmaßnahmen in der Presse genügte, Preisermäßigungen eintreten zu lassen. Gegen alle jene Gewerbsleute aber, die zu höheren als den angemessen erscheinenden Preisen verkauften, wurde mit der Erstattung der Anzeige vorgegangen. Unter diesen sind wegen Forderung zu hoher Preise für Rindfleisch: Aron Lempert, III., Custozzergasse 3, Ferdinand Westermayer, IV., Pressgasse 22, Gebrüder Wild, XVIII., Kutschkergasse 25, Josef Schartinger, VI., Marchettigasse 16, Georg Föderl, IX., Newaldgasse 3, Franz Höllner, VI., Detailmarkthalle, und Weigert, XVI., Speckbachergasse 46; wegen Forderung anscheinend überhöhter Preise bei Kalbfleisch: Karl Lindner, VIII., Florianigasse 18, Franz Reindl, VIII., Bennoplatz 4, Ferdinand Krögler, VIII., Albertgasse 19, Johann Höhrer, VIII., Florianigasse 61, Wilhelm Waza, IV., Margaretenstrasse 44. Seit Beginn des Preisrückganges bei Fleisch wurden insgesamt 32 Anzeigen erstattet. Weiter wurde in der letzten Zeit auch wahrgenommen, daß seitens einzelner Bäcker untergewichtiges Brot in den Verkehr gebracht wird, obwohl die derzeitige Mehlmischung zur Erzeugung eines vollgewichtigen Brotes gestattet. Auch hier wurden Anzeigen erstattet. Der Verkauf von Milch zu 200 K pro Liter wurde der Milchverschleisserin Sofie Richter, II., Novaragasse 41 nachgewiesen.

Für Kleingärtner. Der für den 3. Jänner im Reservergarten Eibesbrunnengasse angesetzte Riebisverkauf entfällt.

Marktverlegung. Die Gemüse- und Obstmärkte auf den Plätzen V., Reinprechtsdorferstrasse, XIV., Linzerstrasse, XIX., Lichtenwerderplatz und XXI., St. Wendelinplatz werden in dieser Woche am Donnerstag, den 5. Jänner von 3 bis 5 Uhr abgehalten.